

Das Geschlecht von der Stessen.

Von **Kasimir Hayn.**

In den stürmischen Parteikämpfen des Kölnerischen Adels gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts treten sich die hervorragendsten Geschlechter, in die Freunde und Greifen gespalten, feindlich gegenüber. Als Führer der Greifen erscheint Ritter Hilger Quattermart von der Stessen, ein Mann, der, ebenso gewandt wie ehrgeizig, die unter seinen Standesgenossen herrschende Zwietracht für seine revolutionären Ideen auszunutzen strebte, indem er sich in der Stadtregierung eine allein gebietende Stellung verschaffen wollte. Seine Erwartungen schlugen fehl; er büßte sein kühnes Wagen zuerst mit Verbannung, bis Januar 1398 sein Haupt unter dem Schwert des Henkers fiel. Die Bedeutung des Ritters für die Geschichte der Stadt Köln rechtfertigt es, wenn im Folgenden seinem Geschlecht einige Aufmerksamkeit zugewandt wird.

In dem nordwestlichen Winkel des heutigen Laurenzplatzes, wo sich in letzter Zeit stattliche Neubauten erheben, stand vormals ein mächtiges Gebäude, in welchem bis zur zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts der erzbischöfliche Edelvogt seinen Sitz hatte¹. Die Vogtei bewahrte in ihren sichern Gewölben von Alters her die Briefe und Privilegien der Stadt². Ihre Nähe beim Bürgerhaus liess die unterirdischen Gelasse zur Aufnahme der städtischen Archivalien besonders geeignet erscheinen. Eine Bestimmung des Eidbuchs von 1372 lautet dahin, dass der enge und weite Rath, sowie die Schöffenbruderschaft je einen Schlüssel von dem Archiv in der Stesse haben sollen³.

1) Schreinsfaszikel no. 171 b, Laur. a dom. Waldaveri. Vgl. Beilage 1. Sämmtliche in der Folge citirten und mit „Schr.“ bezeichneten Schreinsbücher befinden sich, wo nicht anders angegeben, im Kölner Stadtarchiv.

2) Ennen, Gesch. der Stadt Köln II, 520.

3) Ennen und Eckertz, Quellen I, 50.

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts machte Erzbischof Engelbert II. von Falkenburg den Versuch, den Vogthof käuflich an sich zu bringen, um an ihm einen Stützpunkt für seine Unternehmungen gegen die Stadt zu gewinnen¹. In Anbetracht der Gefahr, welche ein solcher Kauf für die Stadt in sich barg, schloss sie mit dem Vogt Rutger, dem zeitigen Besitzer des Vogthofs, am 13. September 1263 einen Vertrag², demzufolge er gegen eine Summe von 300 Mark Kölischer Pfennige versprach, sein Besitzthum niemals zu verkaufen noch zu verpfänden, es sei denn einem Kölner Bürger mit Erlaubniss der Schöffen.

Als im folgenden Jahre Vogt Rutger seinen Wohnsitz aus der Laurenzpfarre nach St. Gereon verlegte³, liess sich in dem verlassenen Vogthof ein angesehenes Patriziergeschlecht nieder, welches, seinem Wappen gemäss⁴ mit den mächtigen Cleyngedane einst verwandt, jetzt nach seinem Wohnort den Namen „von der Stessen“ führte⁵. 1254 wird zuerst ein Hilger von der Stessen mit seiner Gemahlin Agnes erwähnt; wie sein Zuname andeutet, wohnte er bereits in der Stessenstrasse, lange bevor die Vogtei der Stammsitz seiner Familie wurde. Die Uebersiedlung des Vogtes Rutger nach St. Gereon hatte also dem emporblühenden Rittergeschlecht die gewünschte Gelegenheit geboten, sich in der Nähe des bisherigen ein neues seiner würdigeres Stammhaus zu schaffen. Lauteiner Schreinsurkunde von (1264)⁶ trat Rutger im Einverständniss mit seiner Gattin Gertrud den Vogthof neben der Kirche St. Laurenz mit allem Zubehör an Hilger von der Stessen und dessen rechtmässige Erben ab unter der Bedingung, dass sowohl der Vogt selbst als auch seine Erben das Besitzthum jederzeit für die Summe von 204 Mark sollten zu-

1) Ennen, Gesch. der Stadt Köln II, 171.

2) Ennen, Quellen II, 485.

3) Schr. Gereon im Fahneschen Nachlass.

4) Vgl. Fahne, Genealogie Kölnischer Geschlechter I, 63 und 412.

5) Die Strasse, in welcher die Vogtei gelegen war, führte den räthselhaften Namen „Stesse“; historisch nachweisbar erscheint die Bezeichnung zuerst in den Schreinskarten des 13. Jahrhunderts in verschiedenen Formen wie stezza, stezzen, stezele, steschen, stessin, stessen. Später ging der Geschlechtsname „von der Stessen“ auf den nunmehrigen Sitz des Geschlechts, die ehemalige Vogtei, über, welche fortan in den Schreinsurkunden schlechthin „Stesse“ genannt wird.

6) Vgl. S. 8, Anm. 1; die Urk. ist undatirt, doch kann als Jahr des Verkaufs mit ziemlicher Sicherheit 1264 angenommen werden.

rückerwerben können. Eine zweite der erstern unmittelbar folgende Schreinsseintragung hebt diese Bedingung auf; die Vogtei wird unbeschränktes Eigenthum der Familie von der Stessen mit freiem Verfügungsrecht. Wenn noch im Jahre 1288¹ Vogt Gerhard, der Sohn des im Kampfe gefallenen Rutger, sich gegenüber der Stadt verpflichtete, seiner Gerichtsbarkeit und Vogtei (*iurisdictionem nostram et advocaciam*) sich nicht zu entäussern, so hatte dies auf den Vogteihof keinen Bezug mehr.

Verschiedene Schreinsurkunden kennzeichnen das Bestreben des Geschlechts, in der Altstadt seinen Grundbesitz zu erweitern. Das Haus zum goldenen Leoparden in der Kolumbapfarre, von dem ein Drittel schon 1254² Eigenthum der Familie geworden, wurde durch Ankauf der beiden übrigen Drittel 1266 und 1268³ mit einem kleinen anliegenden Hause ganz erworben. Da die Schreinsseintragungen über die letztern Käufe den Namen der Gemahlin Hilgers nicht mehr nennen, so muss sie inzwischen gestorben sein. Abgesehen von einigen unbedeutenden Erwerbungen ist noch erwähnenswerth, dass 1270⁴ die grosse und kleine Landskrone in der Pfarre St. Alban mit ihren zugehörigen Hofstätten in den Besitz Hilgers übergingen. Ausgenommen Hagens Reimchronik⁵, welche den Ritter mit seinen Söhnen als eine Hauptstütze der Overstoltzen preist in ihren erbitterten Kämpfen mit den Weisen, schweigen die Geschichtschreiber über Hilger von der Stessen. Zwischen 1291 und 1295 ist er gestorben⁶. Wenn Fahne in seiner Genealogie Kölnischer Geschlechter diesen Hilger den Aeltern als einen Sohn Heinrich Cleyngedanes und dessen Gemahlin Lätitia hinstellt, so ist dies ein Irrthum. Die Schreinsurkunden nennen nur vier Kinder Heinrichs: Hermann, Christine, Ida und Heinrich⁷. Auch von chronologischer Seite stellen sich einem solchen genealogischen Aufbau Schwierigkeiten entgegen. Viel-

1) Urk. 1288, Mai 5, Lacomblet II, 842.

2) Schr. Kolumba, Faszikel im Pfarrarchiv von Kolumba.

3) Schr. no. 121, Kol. cler.

4) Schr. no. 48, a dom. Dom.

5) Chroniken d. deutsch. Städte XII, 153 f., 162.

6) 1291, Mai 31 hat er, soviel bekannt, zum letzten Mal eine Schreinsseintragung vornehmen lassen; Urk. 1295, Mai 1 beginnt: I. n. s. qu. ex morte Hildegeri de Stessa senioris Schr. no. 172, de dom. Nuss.

7) Schr. no. 178, de dom. Ruff.

leicht liesse sich die Annahme rechtfertigen, dass Hilger der Aeltere der Sohn eines in den Schreinsurkunden genannten Hermann Rufus und seiner Frau Sophia war, da ein Hilger und seine Schwester Mechtildis als Kinder der Vorgenannten erwähnt werden¹.

Hilger der Aeltere hinterliess zwei Söhne und eine Tochter²: Hermann und Hilger, genannt Rufi, und Guderadis, welche 1285 mit Heinrich von Schinna sich vermählte und 1000 Mark Mitgift erhielt³. Ihr Gemahl starb 1289⁴; bei dem Tode ihres Vaters ist sie zum zweiten Mal verheirathet mit Rudolf von Reiferscheid⁵. Kinder des Hilger Rufus waren Hilger genannt Wickerode, Hadwig, Agnes und Sophie⁶. Erstere vermählte sich mit Theoderich, Grafen von Moers⁷, Agnes mit Hartbert von Lövinburg und Sophie mit Konstantin von Lyskirchen⁸. Hermann Rufus, über welchen sonstige Nachrichten fehlen, findet zuletzt eine Erwähnung im Verzeichniss der Offizialen der Richerzeche vom Jahr 1296⁹. Seinen Todestag, den 26. Juli, nennt uns das Minoriten-Nekrologium¹⁰. Gleich seinem Vater hinterliess er drei Kinder: Hilger Rufus, Peter genannt Jude und Agnes¹¹; die Tochter heirathete den Schöffen und Ritter Rutger Raitz¹². Nach dem frühen Tod seines unvermählten Bruders Peter folgte Hilger Rufus in dem angestammten Erbe. Wiewohl seine Schwester Agnes zur Theilung berechtigt war, hatte sie doch mit Zustimmung ihres Gatten zu Gunsten des Bruders auf ihren Antheil an dem Stessenhof und seinem Zubehör verzichtet¹³. Ob Agnes in anderer Weise für ihren Verzicht entschädigt wurde, ist nicht bekannt.

Im Jahre 1304¹⁴ heirathete Hilger Rufus von der Stessen Aleyd,

1) Schr. no. 178, de dom. Ruff.

2) Schr. no. 172, de dom. Nuss.

3) Urk. 1285, Dez. 24, Lacomblet II, 481.

4) 1289, Okt. 18 wird er zuletzt genannt, Lacomblet II, 528.

5) Schr. no. 182, a dom. Rom.

6) Schr. no. 172, de dom. Nuss.

7) Ebenda.

8) Schr. no. 182, a dom. Rom.

9) Ennen und Eckertz, Quellen I, 145.

10) Perg.-Hs. im Kölner Stadtarchiv.

11) Schr. no. 172, de dom. Nuss.

12) Ebenda.

13) Schr. no. 335, Laur. scab.

14) Ebenda.

Tochter des Heinrich und der Aleyd Quattermart in der Strassburgergasse. Als Mitgift erhielt die Braut 1000 Mark, ausserdem 65 Mark jährlicher Einkünfte. Für den Fall, dass Aleyd kinderlos starb, durfte Hilger nur über ihre beweglichen Güter frei verfügen, die Mitgift, deren Nutzniessung ihm freilich zeitlebens zustand, sollte nach seinem Tode an Aleyds nächste Verwandte zurückfallen, und zwar an Gobelin von Cuesin und seine Frau Blitze¹, sowie an Theoderich vom Hirz und seine Gattin Sophie¹. Im folgenden Jahre überträgt Hilger seiner Gattin einen Theil der Güter² zum erblichen Besitz, falls sie Nachkommen erhält, wenn nicht, fallen die Erbstücke an den Gatten zurück. 1307 empfängt Aleyd auch den Stammsitz, die Stesse, als Eigenthum für sich und ihre Nachkommen unter den gleichen Bedingungen³. In beiden Fällen hatte der zeitige Besitzer, dem bei solchen Güterveränderungen üblichen Brauch folgend, die schöffengerichtliche Erklärung erwirkt⁴, dass Hilger, sein Grossvater, und Hermann von der Stessen, sein Vater, diese Güter inne gehabt, ohne dass in jener Zeit ein fremder Anspruch darauf erhoben worden wäre.

Während wir über die Schicksale seiner Vorfahren so gut wie gar nicht unterrichtet sind, erfahren wir einzelne Züge aus dem Leben des Hilger Rufus, die ihn als eines der reichsten und mächtigsten Mitglieder der städtischen Aristokratie erscheinen lassen. Nach der Koelhoffschen Chronik⁵ wurden einige Edelleute Kölns über ihren ritterlichen Stand zu Bannerherren erhoben, unter ihnen auch Hilger von der Stessen, der Reiche genannt. Diese Standeserhöhung hatte eine Umgestaltung seines Wappens zur Folge, indem er fortan neben dem Zeichen der Cleyngedanc noch zwei gekrönte Mohrenköpfe im Schilde führte. Die neue Würde, verbunden mit einem in allen Dingen wahrhaft grossartigen Aufwand, liess seinen Einfluss sowohl bei auswärtigen Fürsten als auch im Rath der Stadt wirksam zur Geltung kommen. Während er noch 1314⁶ nur Ritter genannt wird, ward ihm bereits 1316⁷ als erstem

1) Beide waren Schwestern Aleyds. Schr. no. 11, Airsb. vet. port. 1319.

2) Schr. no. 353, Gen. scab.

3) Schr. no. 182, a dom. Rom.

4) Ebenda.

5) Chroniken d. deutschen Städte XIII, 325.

6) Schr. no. 353, Gen. scab.

7) Schr. no. 182, a dom. Rom.

seines Geschlechts die Auszeichnung zu Theil, in die Schöffengbruderschaft aufgenommen zu werden. Weil das Schöffenamts lebenslänglich und infolge des Rechtes der Selbstergänzung sozusagen in wenigen Familien erblich war, muss die Aufnahme des Angehörigen eines fremden Geschlechts in diese abgeschlossene Körperschaft auffallend erscheinen. Fraglich ist der Zusammenhang zwischen seiner Wahl zum Kölner Schöffen und der zum Schöffen und Schultheiss von Deutz. Mit diesem Titel findet sich sein Name an der Spitze einer Urkunde¹, worin Schultheiss, Schöffen und Gemeinde der genannten Stadt sich verpflichten, die neu angelegten Befestigungen, welche zur Verstärkung der frühern dienen sollten, auf Verlangen des Kölner Rathes wegzuräumen. Mag man dem Titel „dominus“ im städtischen Patriziat des Mittelalters irgendwelche Bedeutung beilegen oder nicht, was Kölner Verhältnisse angeht, darf als sicher angenommen werden, dass er nicht jedem Mitglied ein und desselben Geschlechts, noch viel weniger jedem Patrizier schlechthin zustand, selbst dann nicht, wenn ein solcher Mitglied einer städtischen Körperschaft wurde. Die Bezeichnung dominus oder Herr führte Hilger von der Stessen schon von jeher, seit 1321 findet sich sein Titel umgestaltet in die erweiterte Bezeichnung: Herr Hilger, Herr von der Stessen, Ritter und Schöffe². Diese offenbare Standeserhöhung bestätigen die Worte der Chronik³: „der (Hilger) wart gemacht zo eime bannerheren ind sin waepen wurden verbessert“. Wofern in jener Zeit Rangverhältnisse auch innerhalb des Rathes geachtet wurden, hat Ritter von der Stessen hier die erste Stelle eingenommen⁴. Neben dem Magistrat bestand von Alters her die Richerzeche, eine Körperschaft, welche, nur aus alteingesessenen Patriziern zusammengesetzt, eine Reihe wichtiger Gerechtsame und Freiheiten besass. 1326 finden wir unter ihren Offizialen oder verdienten Amtleuten, d. h. solchen, die ihren Pflichten als vollberechtigte Mitglieder nachgekommen sind, den Herrn von der Stessen genannt⁵. In

1) Urk. 1317, März 21, Lacomblet II, 156.

2) Urk. 1321, Febr. 9: „dominus Hilgerus dominus de Stessa miles scabinus“. Ennen, Quellen IV, 92.

3) Chroniken d. deutsch. Städte XIII, 325.

4) So oft er als Mitglied des Rathes genannt wird, steht sein Name denen der übrigen voran.

5) Urk. 1326, Jan. 4, Ennen, Quellen IV, 128.

gleicher Weise gehörte er bis zu seinem Tode der Münzerhausgenossenschaft an¹, einer geschlossenen Gesellschaft ritterbürtiger Kölner, welche innerhalb der Stadt das Münzen überwachte, den Ankauf des dazu erforderlichen Metalls besorgte und das Geldwechseln betrieb. Da der kinderlose Hilger keinem Erben die Mitgliedschaft als Münzerhausgenosse hinterlassen konnte, so wählte er den Schöffen Gottschalk Overstoltz im Vilzengraben zu seinem Nachfolger. Die Annahme liegt nahe, dass der in der Stadt so einflussreiche Mann auch zu auswärtigen Fürsten und Herren in Beziehungen gestanden hat. Die Chronik rühmt wenigstens von ihm, dass er „was van groissem gehoere bi den lantzheren“². Zwei Urkunden stellen den Ritter in wenig günstigem Lichte dar. Ein Schriftstück von 1321 bekundet, dass Hilger mit einem gewissen Hermann von Ennenbach in Streit gerathen war, der durch den Kölner Magistrat geschlichtet wurde; der Stesse, offenbar als schuldiger Theil, zahlte eine Sühnsumme von 70 Mark³. Bedeutender war die Fehde des Grafen Reinold von Geldern mit der Stadt Köln und Hilger von der Stessen. Die Stadt war dem Anschein nach nur mittelbar durch letztern in die Verwicklungen hineingezogen worden, da die Grafen Wilhelm von Holland und Wilhelm von Jülich als Schiedsrichter allein Hilger verpflichteten, den von Geldern kniefällig um Verzeihung zu bitten. Von einer Sühnsumme in der gewöhnlichen Form wurde zwar abgesehen; aber der Schuldige musste seinem Gegner 3000 Mark auf zwei Jahre leihen⁴.

Wie im Mittelalter wohl auch bei Edelleuten häufig Brauch, besass Hilger von der Stessen etliche Reliquien, nämlich Gebeine des h. Sylvester und das Haupt des h. Vincentius. Clasen knüpft hieran die Mittheilung, dass der Ritter im Gefolge Ludwigs von Baiern an einem Römerzug theilgenommen, auf welchem er jene Reliquien erworben habe⁵. Woher Clasen diese Nachricht geschöpft, gibt er nicht an; sie lässt sich auch nicht durch anderweitige Quellen stützen. Um für die Gebeine der Heiligen eine würdige Aufbewahrungsstätte zu schaffen, liess der Herr der Stesse

1) Ennen und Eckertz, Quellen I, 305.

2) Chroniken d. deutschen Städte XIII, 325.

3) Urk. 1321, Febr. 9, Ennen, Quellen IV, 92.

4) Urk. 1331, Febr. 2, Ennen, Quellen IV, 169.

5) Clasen, Das edele Cöllen.

in unmittelbarer Nähe seines Stammsitzes neben dem Hochaltar der St. Laurenz-Pfarrkirche mit Genehmigung des Erzbischofs Heinrich II. 1316 eine Chorkapelle erbauen, welche den Namen des h. Sylvester erhielt. Zum Dienst an dem Altar der Kapelle, welcher zu Ehren der h. Maria des h. Antonius und des h. Sebastian geweiht wurde¹, fundirten die beiden Gatten die Stelle eines ständigen Rektors, der verpflichtet war, täglich die h. Messe zu lesen. Zu seinem Unterhalt wurden für den Anfang 41 Mark jährlicher Erbzins angewiesen, ausserdem ein Theil des Hauses zum Chor, welches vermuthlich als Rektorwohnung dienen sollte. Im Laufe der folgenden Jahrzehnte kamen noch namhafte Schenkungen hinzu, so dass dieselben sich schliesslich auf nahezu 85 Mark jährlichen Erbzins, ein Haus und drei Gaddemen beliefen². Entsprechend der frommen Sitte ihrer Zeit stifteten Hilger und Aleyd in verschiedenen Kirchen Altäre, so in St. Andreas u. a.³. Die Karthäuser, welche Erzbischof Walram 1334 nach Köln zog, fanden gleichfalls in Hilger einen eifrigen Wohlthäter⁴.

Am 18. Juni 1338⁵ starb Hilger von der Stessen kinderlos. Seinem Wunsch gemäss wurde sein Leichnam in der von ihm erbauten Sylvesterkapelle beigesetzt; knapp lautete die Grabschrift: Hilgerus obiit, qui vivere turpiter odit⁶. Fahne, der in seiner Genealogie Hilger Sterre, den ersten Rektor der Sylvesterkapelle, als einen natürlichen Sohn Hilgers anführt, widerlegen mehrere Schreinsurkunden, wo zwei Schwestern Katharina und Sophia und an einer andern Stelle noch ein Bruder Peter des genannten Hilger erwähnt werden⁷. Der verstorbene Hilger von der Stessen hatte zu Testamentsvollstreckern ausser seiner Gattin Aleyd, die ihn um mehrere Jahrzehnte überlebte, Ritter und Schöffe Gottschalk Overstoltz im Vilzengraben, Ritter Hermann von Belle, den

1) Schr. no. 2, Port. Pant.

2) Kopie der Stiftungsurkunde im Kölner Stadtarchiv. Hs. A. X. 138. Vgl. Beilage 2.

3) Schr. no. 172, de dom. Nuss.

4) Minoriten-Nekrolog zum 18. Juni: „Obiit dominus Hilgerus van der Stessen miles et scabinus Coloniensis, qui bonam fratribus assignavit elamosynam tam in vita quam in morte.“

5) Apostel-Nekrolog zum 18. Juni. Perg.-Hs. im Kölner Stadtarchiv; Schr. no. 320, Alb. scab. 1338.

6) Chroniken d. deutsch. Städte XIV, 734, dort falsches Todesdatum.

7) Schr. no. 2, Port. Pant. 1340 und 1350, Schr. no. 312, Weyerstr. gen. 1340.

Priester Hilger Sterne und Johann von Wistfalia, Guardian der Minderbrüder, ernannt; sollte letzterer vor der Zeit sterben, so trat an seine Stelle der zeitige Lektor des Klosters¹. Die Wittwe Aleyd, sowie Johann von Wistfalia und Ritter Hermann von Belle übertrugen bald nach Hilgers Tod ihre Vollmachten auf die beiden übrigen Testamentsvollstrecker². Wohl den Absichten und Bestimmungen ihres verstorbenen Gatten entsprechend fuhr Aleyd fort, im Einverständniss mit Gottschalk Overstoltz und Hilger Sterne ihren Eifer für die Kirche und ihre Sorge um ihr beiderseitiges Heil durch zahlreiche fromme Stiftungen zu bethätigen; vorzugsweise wurde dabei die von ihnen erbaute Chorkapelle bedacht.

Bereits 1342 hatte die Wittwe auch ihrerseits fünf Testamentsvollstrecker ernannt³, deren Namen infolge mehrfacher Aenderungen seitens Aleyds wiederholt wechseln. Die zuletzt vor ihrem Tode bestimmten sind Ritter und Schöffen Johann Overstoltz in der Rheingasse und Mathias Quattermart, sowie Heinrich von Boela, Vikar an der St. Andreaskirche. Aleyd starb um die Mitte des Jahres 1360⁴. Wie gross ihre Hinterlassenschaft war, lässt sich nicht im Einzelnen feststellen. Jedenfalls verdiente die Familie den Ruf des Reichthums in vollem Masse. Die Schreinsbücher ergeben, dass die beiden Ehegatten innerhalb der Altstadt reich begütert waren an Häusern und Erbzinsen. 1320 übergab Hilger der Stadt ein Rentkapital von 5000 Mark⁵ und nach seinem Tod bezog Aleyd noch jährlich 400 Mark städtischer Rente von 4000 Mark Kapital⁶.

1) Schr. no. 355, Par. scab. 1334.

2) Schr. no. 355, Par. scab. 1334.

3) Ebenda 1342, Juli 12: Minderbruder Arnold, Ritter Gottfried Jude, Schöffe Gottschalk Overstoltz, Rektor Hilger Sterne, Hilger, Sohn des Gerhard Quattermart, ihr Neffe; 1344, Aug. 21: Schöffen Gobelín Jude, Theod. vom Hirz der Aeltere, Gottschalk Overstoltz, Rektor Hilger Sterne, Hilger Quattermart; 1349, Jan. 22: Theod. vom Hirz ausgeschieden; 1351, Jan. 18: an Stelle des verst. Gottschalk Overstoltz tritt Joh. Overstoltz in der Rheingasse; 1360, Mai 8 letzte Aenderung.

4) Schr. no. 356, Par. scab. 1360, Mai 8 ist die letzte Eintragung Aleyds; Schr. no. 338, Mart. scab. bezeichnet 1360 Aleyd als todt.

5) Urk. 1320, März 19, Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Köln. Stadtarchiv V, 40.

6) Rentenverzeichniss der Stadt, Mitte des 14. Jahrh. Perg.-Hs. im Köln. Stadtarchiv.

Die Wittve als die letzte ihres Stammes verfügte in der Weise über ihre Hinterlassenschaft, dass sie den Stammsitz zur Stesse 1350 ihrem nächsten Anverwandten Hilger Quattermart, einem Sohn ihres Bruders Gerhard, übertrug, unter dem Vorbehalt, ihren Entschluss ändern zu dürfen¹. Dies geschah bereits zwei Jahre darauf². Der Grund für ihre Sinnesänderung wird in einem Vorgang des Jahres 1352 zu suchen sein. Im April 1352 wurde nämlich Hilger Quattermart mit mehrern Genossen wegen Ermordung zweier Canonici geächtet³. Als nun Aleyd 1360 gestorben war, übertrugen ihre Testamentsvollstrecker den Stammsitz dem Ritter Hilger Quattermart, einem Sohne des Geächteten, und dessen Gemahlin Richmodis⁴. Der Erbe liess den alten Namen wieder aufleben, indem er in die Stesse übersiedelte und sich fortan Hilger Quattermart von der Stessen, später meist nur Hilger von der Stessen nannte⁵.

1) Schr. no. 182, a dom. Rom. 1350.

2) Schr. no. 182, a dom. Rom. 1352. Vgl. Beilage 3 b.

3) Ennen, *Gesch. d. Stadt Köln* II, 345; Quellen IV, 351; Höhlbaum, *Mittheilungen aus dem Köln. Stadtarchiv* VII, 11.

4) Schr. no. 335, Laur. scab. 1360, Nov. 7. Vgl. Beilage 3 c.

5) Vgl. *Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung*. XII. Heft: K. Hayn, *Ritter Hilger Quattermart von der Stessen, ein Beitrag zur Familien- und Stadtgeschichte Kölns im 14. Jahrhundert*.

Beilagen.

1. *Hilger von der Stessen der Aeltere erwirbt von Vogt Rutger den Vogteihof. — (1264.)*

Item notum sit, quod Rutgerus advocatus Coloniensis et Gertrudis uxor sua coniunctis manibus donaverunt et remiserunt Hildegero de Stezza et suis legitimis heredibus domum suam cum curia sita iuxta s. Laurencium ante et retro, subtus et superius et quidquid in dicta domo habuit et curia, tali videlicet condicione, ut dominus advocatus vel sui legitimi heredes dictam domum cum curia, cum ipsis placuerit, pro ducentis et quatuor marcis possint recomparare sine omni contradictione.

Item notum sit, quod Rutgerus advocatus et uxor eius Gertrudis donaverunt et remiserunt Hildegero de Stezza domum suam sitam iuxta s. Laurencium cum curia ante et retro, subtus et superius, sicut in sua possidebant proprietate, ita quod ipse Hildegerus iure libere et sine omni contradictione obtinebit et convertere ipsam potest, in quacumque manu voluerit.

Urk. aus dem Schreinsfasz. no. 171b, Laur. term. a dom. Waldaveri usque ad pallacium im Kölner Stadtarchiv.

2. *Erzbischof Heinrich II. von Virneburg bestätigt die von Hilger von der Stessen und seiner Gattin Aleyd gemachte Stiftung einer Chorkapelle zum h. Sylvester. — 1316.*

Beneficium seu fundatio Hilgeri de Stessen militis scabini Coloniensis et Adelheidis coniugum de anno 1316.

Datum per copiam privilegii capellae contiguae ecclesiae s. Laurentii Coloniensis.

Auctoritate Henrici dei gratia sanctae Coloniensis ecclesiae archiepiscopi concessum et approbatum, ut ad instantiam praefatorum Hilgeri de Stessen militis et Adelheidis coniugum ad honorem dei, beatissimae virginis perpetuamque sui memoriam capella seu oratorium intra immunitatem et coemiterium ecclesiae parochialis s. Laurentii Coloniensis iuxta ipsam ecclesiam de novo a dictis coniugibus construeretur, et ad competentiam unius sacerdotis perpetuo annuis redditibus certis et hereditariis pro missa in dies celebranda divinisque officiis peragendis ab iisdem dotaretur. Itaque dicti coniuges de con- et assensu archiepiscopi, ecclesiae parochialis s. Laurentii plebani et quorumcunque interest redditibus annuis viginti marcarum et sex solidorum de

domo sua dicta Lantscrone sita in parochia s. Albani Coloniensis decem et septem marcas, et de hereditate sua, quam fratres Augustiniani in Colonia possident, tres marcas et sex solidos presbytero dictae capellae pro tempore rectori singulis annis in perpetuum exolvendos fundaverunt, expresse volentes, ut dicta domus de Lantscrone cum suis appertinentiis pro solutione 17 marcarum praedictarum, et hereditas nostra, quam dicti fratres Augustiniani possident, pro solutione 3 marcarum et 6 solidorum presbytero dicte capellae integraliter quolibet anno in perpetuum hypothecae titulo obligata sint non obstante contradictione nostra seu heredum nostrorum quorumcumque, quoad hanc domum et hereditatem predictam possederint. Quas condiciones pro maiore certitudine in cartis arche seu scrinii officiorum Coloniensium annotari voluerunt.

Item ordinaverunt huiusmodi sacerdoti pro tempore existenti partem domus appellatae ad Chorum sitae ex opposito ecclesiae s. Laurentii scil. illam partem, quae iacet versus domum seu aream, quae vocatur Dos ecclesiae s. Laurentii, quam quidem partem domus per certa interstitia et limites determinatos ab alia parte domus eiusdem distingui et in cartis officiorum predictorum conscribi similiter voluerunt.

Item voluerunt sibi, dum ambo vel unus vixerit, ius hanc capellam conferendi reservare; post mortem vero utriusque plebano ecclesiae s. Laurentii pro tempore existenti, quoties vacare contigerit, actu sacerdoti conferendi et huiusmodi sacerdotem pleno iure instituendi ius concesserunt.

Et ne rector capellae plebano vel ecclesiae sit onerosus, deputarunt decem marcarum redditus quotannis solvendos plebano de domo sua dicta Herr Vuyleys heus sita in parochia s. Brigidae Coloniensis, videlicet singulis mensibus decem solidos in perpetuum. Contra plebanus uno aut altero fundatorum mortuis extunc quolibet mense in ipsa capella utpote loco sepulturae suis sumptibus ponere quatuor candelas, singulas unius librae, tenebitur, dictusque plebanus una cum rectore huius capellae ac aliis presbyteris rectoribus altarium per hos fundatores videlicet unius in s. Andreae et unius s. Cuniberti et unius in s. Georgii ecclesiis ac aliis rectoribus altarium constructorum vigiliam, missam et commendationem pro defunctis solemniter alta voce decantabit. Huiusmodi vero quatuor candelae ardebunt ab inchoatione talis memoriae, donec ipsa memoria in huiusmodi vigiliis, missa et commendatione totaliter fuerit consummata. Nolente autem plebano huiusmodi memoriam menstruam perficere impedimentis cessantibus rector capellae perficiat et decem solidi hoc mense plebano solvendi cedant rectori. Qui rector quolibet die missarum solemnia impedimento legitimo cessante missarum solemnia peragere teneatur. Volunt etiam, ut in huiusmodi memoria peragenda singulis mensibus duo vicarii sive capellani plebani predicti s. Laurentii intersint una cum plebano ac aliis presbyteris predictis, quorum capellanorum quilibet, si presentes fuerint, duodecim denarii recipiendi de hereditate nostra videlicet domo dicta Herr Vuyleys heus dabuntur. Absentium vero portio pro rata hospitali s. Spiritus dabitur.

Stadtarchiv Köln. Kirchl. Instit., St. Laurenz (Hs. 17. Jahrh.) fol. 1 ff.

- 3a. *Hilger von der Stessen hinterlässt seiner Gattin Aleyd den Hof zur Stessen. — 1338, Juli 31.*

Notum sit, quod dominus Hilgerus dominus de Stessa miles . . scabinus Coloniensis donavit et remisit in testamento suo domine . . Aleydi de Stessa, uxori sue legitime, curiam ad Stessam ante et retro, subtus et superius, prout ipse eandem curiam dictam videlicet possedit, ita quod iure optinebit et convertere poterit, quocumque voluerit. Actum anno domini millesimo trecentesimo tricesimo octavo, in vigilia beati Petri ad vincula.

Urk. aus Schreinsfasz. no. 335, Laur. scab. im Kölner Stadtarchiv.

- 3b. *Aleyd von der Stessen hinterlässt die Stesse ihren Testamentsvollstreckern mit der Bestimmung, nach ihrem Hinscheiden den Hof ihrem letzten Willen gemäss zu vererben. — 1352, Mai 5.*

Notum sit, quod domina Aleydis domina de Stessa virtute potestatis sibi reservate donavit et remisit post mortem suam manufidelibus suis videlicet dominis Gobelyno Juede militi, Johani Overstoiltz in vico Reni scabino Coloniensi et Hilgero Sterre sacerdoti curiam suam ad Stessam ante et retro, subtus et superius cum omnibus suis pertinentiis, prout sita est infra parochiam s. Laurentii Coloniensis, et in omni iure, ngo eam nunc habet et ad eam est conscripta; ita quod post mortem ipsius domine Aleydis predicti tres manufideles sui simul vel ex eis viventes sive vivens predictam curiam ante et retro, subtus et superius cum omnibus suis pertinentiis, prout iacet, convertant seu convertat, quocumque dicta domina Aleydis in vita sua dictis suis manufidelibus vel ex eis viventibus seu viventi commiserit convertendam. Et si ipsa domina Aleydis in vita sua non commiserit ipsis manufidelibus eius dictam curiam convertendam, extunc viventes seu vivens ex dictis suis manufidelibus post obitum dicte domine Aleydis convertant seu convertat ipsam curiam pro salnte anime ipsius domine Aleydis salva ipsi domine Aleydi potestate hoc mutandi. Datum anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo secundo, sabbato proximo post festum beatorum Philippi et Jacobi apostolorum.

Urk. aus Schreinsfasz. no. 182, Laur. a dom. Rom. im Kölner Stadtarchiv.

- 3c. *Die Testamentsvollstrecker Aleyds von der Stessen übertragen die Stesse deren Anverwandten Hilger Quattermart und seiner Gattin Richmodis. — 1360, November 7.*

Notum sit, quod dominus Gobelinus Jûde miles et Johannes Overstoltz in vico Reni scabinus Coloniensis virtute potestatis ac donacionis sibi per quondam dominam Aledim dominam de Stessa tradite facte et commisse donandi donaverunt et remiserunt Hilgero Quattermart et Richmodi, eius uxori legitime, civibus Coloniensibus curiam vocatam zû der Stessen ante et retro, subtus et superius cum omnibus suis pertinentiis, prout sita est infra parrochiam s. Laurentii Coloniensis, ita quod predicti Hilgerus et Richmodis coniuges ipsam curiam cum eius pertinentiis iure obtinebunt in omni modo, forma et conditione infra scriptis videlicet, si partus ab ipsis Hilgero et Richmode coniugi-

bus adinvicem procreatus seu procreati, priusquam predictus Hilgerus decesserit seu decesserint, ita quod ipse Hilgerus nullum partum seu nullos partus ab ipsis Hilgero et Richmode eius uxore adinvicem procreatum seu procreatos relinqueret, quod extunc Hilgerus et Richmodis coniuges predicti predictam curiam zû der Stessen cum suis pertinentiis ad usufructum ipsorum aliorum, quod diu ambo aut alter eorum vixerint seu vixerit, obtinebunt et possidebunt seu possidebit. Si autem Richmodis predicta uxor Hilgeri, priusquam ipse Hilgerus decesserit, nullum relinquens partum legitimum ab eodem Hilgero genitum et idem Hilgerus ad secundarias convolvavit nuptias et partum legitimum a secunda uxore sua legitima procreavit, extunc ille partus legitimus ad predictam curiam et ad eius pertinentia sit hereditatus. Si vero predictus Hilgerus decesserit partum legitimum non relinquendo, extunc ipsa secunda eius uxor ad tempora vite eius dictam curiam possidebit et ea mortua dicta curia cedit Aledi sorori dicti Hilgeri et eius partui legitimo. Si autem ipsa Aledis decesserit partum legitimum non relinquens, extunc dicta curia cum suis pertinentiis cedit ad Walramum Quattermart, filium quondam domini Henrici Quattermart militis, et ad eius heredes. Actum anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo, sabbato post festum omnium sanctorum.

Urk. auf einem losen Pergamentblatt in Laur. scab. im Kölner Stadtarchiv.